

## Literatur.

## Berichte und Anzeigen.

Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. I. 1894. — Budapest. 1894. Heft III und IV. p. 69—187 m. 1 col. Taf.

Bringt ihrem Programme gemäss eine grosse Zahl verschiedene Zweige der Ornithologie umfassender Arbeiten, von denen wir speciell hervorheben: O. Herman, Erinnerung an S. Fenchel; J. v. Madarász, S. Fenchel's ornitholog. Ergebnisse aus dem Finisterre-Gebirge in Neu-Guinea; G. v. Gaal, Eine vergleichende Bearbeitung der Frühjahrs-Ankunfts-Datenreihen des Grafen K. Forgách von Ghymes und E. von Middendorff von Livland; St. von Chernel, Bemerkungen über die Varietät des Sumpfrohrsängers; O. Finsch, Zum Schutze des Wasserschwätzers; H. Gätcke und O. Herman, Geschwindigkeit und Höhe des Zugfluges; E. von Czýnck, Der Bart- oder Lämmergeier; C. G. Danford Notes on *Nucifraga caryocatactes*. Ausserdem enthält das Heft kleinere Mittheilungen und Instituts-Angelegenheiten. T.

Die Enthüllungsfeier des Brehm-Schlegel-Denkmal's zu Altenburg am 30. Sept. 1894. — Altenburg. 1895. kl. 8. 66 pp. m. 2 Taf.

Die Schrift zerfällt in zwei Abschnitte: I. Festbericht, erstattet von Dr. Koepert (Altenburg), II. Festrede, gehalten von Dr. R. Blasius (Braunschweig).

Ersterer berichtet über die Entstehung des aus der Mitte der „Naturf. Gesellsch. d. Osterlandes“ hervorgegangenen Planes zur Errichtung eines Denkmal's der drei berühmten Altenburger Forscher, Chr. L. u. Alfr. Brehm und H. Schlegel; über die Thätigkeit des unter dem Protectorate des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg stehenden Comitees. über die Erfolge der beiden Aufrufe (7560'09 Mk.), Wahl des Denkmal's unter den drei vorgelegenen Entwürfen und des Platzes zur Aufstellung desselben, Programm und Verlauf der Festfeier an der sich die „Deutsche Ornith. Gesellschaft“ beteiligte. 2 Tafeln nach photographischen Aufnahmen bringen das Denkmal und die einzelnen Medaillons desselben zur Anschauung.

Sehr anziehende Lebensbilder sind es, welche uns im II. Theile R. Blasius von den drei Forschern entwirft, die theils auf eigener Bekanntschaft mit denselben, theils auf dem langjährigen Briefwechsel beruhen, den diese mit dem ihnen befreundeten Vater des Autors, Prof. J. H. Blasius, unterhielten. Durch die Wiedergabe einer gutgetroffenen Auswahl solcher Briefe, wie weiterer dem Autor zugekommener Daten, gewinnen diese Bilder, trotz des denselben gewidmeten beschränkten Raumes, an Leben und lassen die Eigenart jedes der drei Forscher plastisch hervortreten. Eine mit grosser Sorgfalt gesammelte Liste der Schriften derselben bildet den Abschluss. T.

V. Fatio. *Perdix saxatilis* var. *melanocephala*. Curieux déplacements du Couleurs. [Extr. d.: „Mém. Soc. Zool. France.“ VII. 1894. p. 393—398. Pl. VIII und IX.]

Wir haben in einem früheren Hefte dieses Journal's (V. 1894 p. 217) über eine kurze, die obengenannte hochinteressante Färbungs-Abnormität betreffende Notiz des Verfassers berichtet. Heute liegt uns von demselben Autor eine detaillierte Beschreibung beider Stücke vor, auf welche wir uns hier aufmerksam



zu machen erlauben, da eines durch eine Photo-Lithografie dargestellt ist, während die 2. Taf. eine farbige Reproduction der Seitenfedern von *Perdix saxatilis*, *chuckar*, *gambra* und *rubra* (Fig. 1—4) und der der Abnormität (Fig. 5—8), sowie der Rückenfedern dieser (Fig. 10—14) und des typischen Vogels (Fig. 9) gibt. Der erste Vogel ist ein junger und wurde den 17. November 1878 erlegt, der zweite ist ein ♀ ad. Jener wurde aus einem Volke von 8, dieser aus einem solchen von 5 erlegt; die noch weiter aus diesen beiden Völkern geschossenen 8 Individuen trugen das normale Kl. id. Der Versuch, die Entstehung dieses bizarren Kleides auf eine Kreuzung mit *P. rubra*, *P. cinerea* oder mit *Tetrao bonasia* zurückführen zu wollen, entbehrt jedes Anhaltspunktes. Das Vorhandensein der schwarzen Färbung auf dem Kopfe und einigen Partien des Rückens deuten auf Melanismus, und auch das frappierende Auftreten der den Flankenfedern eigenthümlichen Färbung und Zeichnung auf den Rückenfedern stellt offenbar eine jener Anomalien dar, die, wie Farbenabweichungen überhaupt, einem pathologischen Prozesse zugrunde liegen.

E. Rey. Beobachtungen über den Kuckuck aus dem Jahre 1894. [Sep. a.: „J f. O.“ XLIII. 1895, p. 30—43].

Verfasser berichtet über seine Beobachtungen im abgelaufenen Jahre, die sich in gleicher Form an die des Jahres 1893 anschliessen. In Kürze sei nur Folgendes hervorgehoben: Als neu in die Liste der Pflügeltern des Kuckucks wird *Turdus iliacus* (Finnland) angeführt. Erstes Kuckucksei bei Altenburg: 14. Mai, letztes: 4. August; bei Altenkirchen erstes: 8. bez. 4. Mai in England (Aymestrey) sogar schon den 27. April. Unter den 79 gefundenen Eiern fanden sich sechsmal je 2 in einem Nest, zum erstenmal bei Leipzig 3 in einem Neste. Belege für die vom Verfasser festgestellte Thatsache, dass der Kuckuck seine Eier einen Tag um den a dem ablegt, ergaben sich auch dieses Jahr. Aussergewöhnliche Grössen- und Gewichts-Differenzen wurden diesmal constatirt. Die beiden grössten Eier messen: 25·0 : 16·0 und 23·7 : 18·0 die beiden kleinsten 20·1 : 15·7 und 20·7 : 14·7 mm. Letzteres ist das leichteste unter ca. 2000 Eiern und wiegt nur 154 milligr. Zwei interessante Färbungsfälle werden hervorgehoben: rein weisses Kuckucksei bei *Monticola saxatilis* und hellblaues bei *Sylvia cinerea* [von Madarász — Budapest]. Letzteres Vorkommen in einem offenen Neste scheint neu zu sein. Verfasser sucht seine in seinem Buche (Altes und Neues a. d. Haush. d. Kuckucks) ausgesprochene Vermuthung, dass die Verschiedenheit der Nahrung der Vögel möglicherweise bestimmend auf die Färbung ihrer Eier wirken könne, des Weiteren theoretisch zu begründen.

Derselbe. Der Müllen'sche Kuckuck brütet immer noch. [Sep. a.: „Orn. Monatsber.“ III. 1895. p. 7—10.]

Eine vom Verfasser in seinem trefflichen Buche über den Kuckuck gemachte Bemerkung über den seinerzeit von Ad. Müller publicierten Fall eines ausnahmsweise brütenden weiblichen Kuckucks, welche Beobachtung bekanntlich auf allgemeinen Unglauben von Seite der mit diesem Vogel sich eingehend beschäftigenden Forscher stiess, erfuhr, wie wir dem obem citierten Artikel entnehmen, von C. Müller in dem Unterhaltungsblatte des Frankfurter Journals



„Didaskalia“ eine persönliche Entgegnung, die ausser ihrer Schärfe nichts aufzuweisen hat, was zur Beseitigung des allgemeinen Zweifels, der bez. der Ad. Müller'schen Beobachtung herrscht und sich durch die neuesten Forschungen noch mehr verstärkt hat, beizutragen vermöchte. T.

Derselbe. Was ist der Grund für die grosse Variabilität der Kuckuckseier? [Sep. a.: „Orn. Monatsschr.“ XX, 1895, p 3—6.]

Verfasser weist nach, dass es irrig ist, die Selectionstheorie zur Erklärung der grossen Mannigfaltigkeit in der Färbung und Zeichnung der Kuckuckseier heranzuziehen, da bei einem nahezu 2000 Stück umfassenden Untersuchungsmaterial eine Anpassung der Kuckuckseier an die Nesterseier nur einige Procente ausmacht. Er ist vielmehr, gestützt auf den Wickman'schen Nachweis, dass die Eifärbung Umsetzungsproducten ihr Entstehen verdankt, der Meinung, dass die Verschiedenheit der Nahrung, welche dem in der Entwicklung befindlichen weiblichen Vogel zugeführt wurde, eine dauernde Beeinflussung seiner blutbildenden Organe mit sich bringt und so auch für die Färbung seiner künftigen Eier bestimmend sein muss. T.

Stef. Chernel von Chernelháza. Bemerkungen über die Varietät des Sumpfrohrsängers, *Acrocephalus palustris* Bechst. [Sep. a.: „Aquila“ I, 1894, p. 123—129.]

Berichtet über eine zweimalige Beobachtung der von Naumann beschriebenen *Sylvia (Calamoherpe) horticola* in Ungarn. Nach einer Schilderung des Gesanges, des Aufenthaltsortes und der Färbung und plastischen Verhältnisse der beiden erlegten Stücke gelangt Verfasser bei Vergleich derselben mit *Acrocephalus arundinaceus* (= *streperus* Vieill.) und *palustris* zu dem Schlusse, dass der Nauman'sche Rohrsänger als Subsp. des *A. palustris* zu betrachten sei. T.

W. von Rothschild und E. Hartert. On a new Bustard from the palaeartic Region. [Extr. f.: „Novit. Zool.“ I, 1894, p. 689.]

Die Kragentrappe der Canarischen Inseln, welche sich von der Nordafrika's durch schwärzere Färbung des Oberkörpers und blässere, weniger ausgedehnte Federränder, weit grauere Flügeldecken und nur vier, aber breitere dunkle Schwanzbinden unterscheidet, wird als *Houbara fuertaventuræ* sp. nov. beschrieben. T.

## Nachrichten.

†

Edward Hargitt,

in London am 19. März, im Alter von 60 Jahren.

Pietro Doderlein,

am 28. März in Palermo.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Literatur. 166-168](#)